

Regionale 25 | Fr. 29.11.2024 – So. 12.01.2025

Screening: *Artificial Life and Death*

Die kuratierte Videoreihe *Artificial Life and Death* erforscht die komplexen Verbindungen zwischen Leben, Tod und Künstlichem. Die Künstler:innen setzen sich mit den Grenzen zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit auseinander und hinterfragen gesellschaftliche Normen, insbesondere im Hinblick auf Reproduktion, Geschlechteridentitäten und den menschlichen Körper. Dabei thematisieren sie die Rolle der Technologie und Künstlichen Intelligenz (KI) in der Wahrnehmung von Körperlichkeit und zwischenmenschlichen Beziehungen. Zentrale Motive sind die Überwachung und Zensur von Körper(teilen) sowie die Art und Weise, wie der Tod als Grundlage des Lebens fungieren kann.

Die Arbeiten zeigen, wie durch die künstliche Transformation von Körpern, Emotionen und natürlichen Prozessen neue Bedeutungen entstehen und traditionelle Vorstellungen herausgefordert werden. Diese künstlerischen Auseinandersetzungen bieten einen tiefen Einblick in die sich wandelnden Beziehungen zwischen Leben und Tod in der heutigen technologisch geprägten Welt.

10. Angelo Custódio, *QueerAble in/stabilities*, 2021, 39:49 min

In *QueerAble in/stabilities* werden andersartige Bewegungen durch eine drahtlose elektroakustische Schnittstelle, die am Körper angebracht ist, in Klang umgesetzt. Die aufrechte Körperhaltung wird in eine kontinuierliche, spiralförmige Bewegung umgewandelt. *QueerAble* ist eine Auseinandersetzung mit Konzepten der Begegnung und der systemischen

Überwachung. Subjektivitäten durchlaufen Prozesse der In/Stabilität mit der Körpernorm, der Bewegungsnorm, der Verhaltensnorm, der Moralnorm (...) - ein Prozess, der durch die Überwachung des Blicks ständig verstärkt wird. Sich auf die Verletzlichkeit dieses Konflikts einzulassen, kann potenziell hegemoniale Narrative de/stabilisieren.

11. Anan Fries, *Ecto Bag (Werbespot)*, 2024, 4:28 min

Ecto Bag wurde ursprünglich als Mixed-Media-Installation konzipiert, die einen spekulativen Designgegenstand in ein physisches Objekt überführt. Ecto Bag, ein fiktives Unternehmen, das von Anan Fries erfunden wurde, produziert künstliche Gebärmütter in Form von modischen High-Fashion-Handtaschen. Die Arbeit hinterfragt die restriktiven Möglichkeiten und die normative Politik der menschlichen Reproduktion sowie das vorherrschende Ideal der heteronormativen Kernfamilie. Die im Stil eines Werbespots gedrehte Videoarbeit stellt außerdem die Frage, wie solch eine revolutionäre Idee vermarktet werden kann und ob es so etwas wie eine „gute“, also eine ethisch vertretbare, Technologie überhaupt gibt.

Valie Winter, *Transparent Fig Leaves*, 2023, 5:14 min

Transparent Fig Leaves ist der Vorschlag einer ästhetischen Intervention, bei der Zensur mit glänzenden Fetischobjekten hervorgehoben wird. Feigenblätter, die normalerweise zum Abdecken „schändlicher“ Körperteile verwendet werden, sind von Natur aus opak. In dieser Installation kommen jedoch transparente wie reflektierende Feigenblätter zum Einsatz, die mehr enthüllen als sie verdecken. In der Arbeit geht es um die Un/Sichtbarkeit im Allgemeinen, speziell aber um die Unsichtbarkeit der Vielfalt von Geschlechtsidentitäten. So wählt die Künstlerin Valie Winter in ihrem Video bekannte Skulpturen der klassischen Antike, wie die Darstellung eines Hermaphroditen, der von einem Satyr vergewaltigt wird, oder die des

Barberinische Fauns, eines schlaftrunkenen Satyrs in der Gestalt eines jungen, muskulösen Mannes. Durch aktuelle Debatten über die Zensur (der Intimbereiche) von Kunstwerken, wie jüngst etwa der Skulptur des David von Michelangelo, regt sie damit die Relevanz einer gesellschaftlichen, noch lange nicht abgeschlossenen Diskussion über Zensur, sowohl im analogen als auch digitalen Raum, an.

Johanna Mangold, Palm and Cheek, 2023, 4:16min

Die Arbeit *Palm and Cheek* kombiniert animierte Bildsequenzen, Synthesizer-Sounds und Vocals. Das visuelle Material wurde mithilfe von Text-to-Video-KI-Modellen von Runway erstellt. Der erste Teil zeigt Hände, die sich berühren oder miteinander verschmelzen – das Unvermögen der KI, realistische Hände zu erzeugen, wird hier als Metapher für die Komplexität von Beziehung, Emotionen und Berührung genutzt.

Im zweiten Teil erscheinen verzerrte Gesichter und Köpfe, die von Händen berührt oder umspielt werden. Die „Uncanny-Valley-Ästhetik“ verweist auf die Unzulänglichkeiten im Ausdruck von Emotion und Intimität. Begleitet von schwerfälligen Synthesizer-Beats und artifiziellen Vocals, beschreibt der gesungene Text geteilte emotionale Erfahrungen zwischen menschlichen und künstlichen Entitäten.

Durch die Integration von KI-Tools entsteht eine Metaebene der Reflexion, die insbesondere die Rolle von Künstlicher Intelligenz in Bezug auf die Wahrnehmung von Körperlichkeit und zwischenmenschlicher Nähe thematisiert. Insbesondere wird die Frage aufgeworfen, wie der Einsatz von KI die Grenze zwischen menschlicher und künstlicher Intimität verschiebt.

Margarit Lehmann, Feeding life, 2024, 4:00 min

Das Leben ist immerwährend, seit es den Tod auf der Welt gibt. Von den kleinsten Pflanzen bis hin zu den größten Tieren und Menschen leben wir alle dank des Todes. Eine verborgene Welt nach dem Tod umgibt uns ständig und nährt das, was uns eines Tages nähren wird und den Tod mit dem Leben verbindet.

Margarit Lehmann dokumentiert in ihrer Videoarbeit mit Wespen, wie der Tod das Leben nährt. Im Gegensatz zu Bienen und Hummeln, die von Blütenstaub und Pollen leben, sind Wespen Jäger. Sie jagen, um den Nachwuchs zu füttern. Sie fangen Insekten wie Raupen, Fliegen und andere Wespen, um diese sauber zerlegt, zerkaut und eingespeichelt als eiweißreichen Babybrei zu verfüttern. Sie ernähren ihre Larven mit dem Fleisch toter und erbeuteter Tiere. Lässt man Wespen mit Fleisch wie im Video gewähren, schneiden sie unaufhörlich kleine Stücke aus der Beute und tragen sie fort. Manchmal sind die Stücke so gross wie die Wespen selbst, so dass das Abheben einen wahren Effort verlangt. Margarit Lehmann beobachtet und untersucht, das Verhalten von Insekten, die ihre Jungen mit dem Fleisch von toten Tieren im Leben halten. Diese Arbeit verdeutlicht, wie der Tod das Leben nährt und eine ständige Verbindung zwischen dem Toten und dem Lebenden existiert.